



GÖRLITZ Hollywood des Ostens?

Wiesbadens Partnerstadt
lockt Tarantino & Co

Eins verbindet Quentin Tarantino, Kate Winslet, Jackie Chan, Moritz Bleibtreu, Ursula Karven und David Kross miteinander – alle waren schon in Görlitz. Alle gingen hier im östlichsten Osten der Republik ihrer Profession nach und machten hier teils „großes Kino“.

„In 80 Tagen um die Welt“ verwandelte die Stadt an der Neiße in Alt-Paris und ließ Jackie Chan, in der Rolle des Dieners Passepartout, in altbekannter Manier sich über den Untermarkt und die engen Gassen der Altstadt fighten. Und wenn schon mal hier, so dachte wohl Regisseur Frank Coraci, dann modeln wir Stadt nicht nur in Paris um, sondern drehen hier auch gleich die Szenen im New Yorker Hafen. Die Laderampen und Lagerhallen der örtlichen Landskron Brauerei mussten hierfür herhalten. Tiefe Griffe in die Trickkiste bei der Mischung des Streifens sorgten dann in den Studios für die stille Illusion der Kinobesucher.

Gar Manche fragte nach dem
„Winslet-Modell“

Kate Winslet und David Kross entdeckten die Stadt für sich bei den Dreharbeiten zu „Der Vorleser“ – die Winslet zusätzlich noch eine Schuh-Boutique. Was in der Boulevardpresse für zusätzliche Schlagzeilen sorgte ... und für unvorhersehbaren Umsatzplus im Schuhhaus, gar Manche fragte anschließend nach dem „Winslet-Modell“.

Tagelang waren für die Dreharbeiten Straßenzüge gesperrt, rollten Nachkriegs-Straßenbahnen über die Schienen, ratterten Fuhrwerke über das Kopfsteinpflaster und wurde der ÖPNV auf „Schienenersatzverkehr“ umgestellt.

Der Görlitzer Oberbürgermeister schaute aus seinem Dienstzimmer auf den Marktplatz einer italienischen Kleinstadt

Tag und Nacht hallten knapp ein Jahr später Schüsse über den Untermarkt, wurden reihenweise Komparsen in amerikanischen Uniformen von einem Scharfschützen, auf dem Rathausurm positioniert, reihenweise gemeuchelt. Kulturregisseur Quentin Tarantino hatte Görlitz als Drehort



18 made in wiesbaden

für Szenen zu seinem Streifen „Inglourious Basterds“ auserkoren. Auf einen Marktplatz einer italienischen Kleinstadt konnte der Görlitzer Oberbürgermeister in dieser Zeit aus seinem Dienstzimmer blicken.

Wiederum ein Jahr später, 2009, bot sich dem Dienstoberen der Stadt eine ganz andere Szenerie bei dem Blick aus dem Fenster – zweigeteilt präsentierte sich der Untermarkt. Einerseits ein herbstliches Frankfurt vergangener Tage, andererseits ein winterliches Straßburg. Die Dreharbeiten zu Goethe! standen auf dem Plan. In Szene gesetzt wurden hierbei die Jahre des jungen Goethes, die des Kampfes um „seine Lotte“. Alexander Fehling mimt hierbei Johann Wolfgang, Moritz Bleibtreu seinen Widersacher in Sachen Lotte, Albert Kestner. Ab 14. Oktober läuft Goethe! in den Kinos an und erlaubt dem Cineasten gleichzeitig einen Blick auf die „Filmstadt Görlitz“.

Auf den aktuell gedrehten Streifen „Made in Görlitz“ muss man noch bis Frühjahr 2011 warten, dann läuft in der ARD die Klamotte „First Lady“. Ursula Karven und Hans-Werner Meyer mimen hierbei ein Ehepaar, das gegeneinander antritt und um den Posten des Bürgermeisters der fiktiven Kleinstadt Rosenberg kämpft. Diesmal Pech für den Görlitzer Oberbürgermeister, ihm war diesmal kein Blick aus dem Dienstzimmer vergönnt, denn dieses wurde für die Dreharbeiten unter Beschlag genommen.

Wurde in den vergangenen Jahren Görlitz wieder und wieder von Hollywood und den Filmstudios Babelsberg als Drehort für Kinoproduktionen ausgewählt – „die Schöne an der Neiße“ diente schon der DEFA als Kulissenstadt. Anfang der 1950er Jahre entstanden zwei Thälmann-Filme, 1980 der Märchenfilm „Gevatter Tod“, Kommissare des „Polizeiruf 110“, später auch die des „Tatort“ ermittelten hier.

Warum immer wieder Görlitz als Drehort – logistisch gesehen kann die östlichste Stadt Deutschlands fürwahr nicht auftrumpfen. Städtebaulich jedoch. Keine andere Stadt der Republik kann gleichzeitig solch geschlossene Ensembles der Spätgotik, der Renaissance, des Barocks und des Jugendstils vorzeigen. Die Altstadt ist frei von grellen Werbeschildern, kein Antennenwald zierte die Dächer. Knapp 4.000 Gebäude stehen unter Denkmalschutz. Der Traum eines jeden Filmusstatters also ... und auch einer

der Budgetdirektoren der Produktionen, aufwendige Kulissenbauten sind nicht nötig.

Schönste Stadt Deutschlands als städtebauliches Gesamtkunstwerk

Görlitz nun lediglich unter dem Aspekt „Filmstadt“ zu betrachten wäre allerdings zu schnöde, zu oberflächlich. Als „städtebauliches Gesamtkunstwerk“ und „schönste Stadt Deutschlands“ bezeichnet Prof. Dr. Gottfried Kiesow, Vorsitzender der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die Wiesbadener Partnerstadt. Diese Worte hat wohl auch ein Anonymus vernommen, der seit 1995 als „Millionenspende“ bundesweit in die Gazetten eingegangen ist. Alljährlich im Frühjahr überweist er oder sie 1 Million DM, respektive 511.500 Euro, auf ein städtisches Konto, im Volksmund inzwischen „Altstadtmillion“ genannt. Ein von ihm oder ihr beauftragter Anwalt wacht darüber, dass diese Mittel auch ihrem Zweck zukommen, der Altstadtsanierung. Dies alles ohne Spendenquittung, jedoch mit der Auflage der Aufrechterhaltung der Anonymität ... wenn dies kein Stoff für eine weitere Episode aus der Filmstadt Görlitz ist – und dann auch noch nicht mal frei erfunden.

Aber nochmals – schieben wir die Filmstadt bei Seite, denn dieses Attribut wurde nicht künstlich und auf Teufel komm raus geschaffen, es resultiert aus dem einmaligen Stadtbild im Allgemeinen. 1071 erstmals urkundlich erwähnt, entwickelte sich Görlitz rasch zu einem Schnittpunkt der damals wichtigen Handelswege Europas. Die „via regia“, von Santiago de Compostela nach Kiev führend, gehörte dazu und bildete auch die Grundlage zum Aufblühen als Handelsstadt. Noch heute sind die Hallenhäuser rund um den Untermarkt steinerne Zeugen dieser Zeit.

Die Gründung der Görlitz-Berliner-Eisenbahngesellschaft schuf eine wichtige Verknüpfung

Im Laufe der Jahrhunderte wuchs die Stadt beiderseits der Neiße ständig, dadurch verschob sich der Mittelpunkt und

so zeigen sich heute zwei Zentren – die historische Altstadt mit dem Rathaus und ein ausgedehntes Gründerzeitviertel zwischen Post und Bahnhof.

Mit der Industrialisierung erlebte die Stadt ihre zweite Blüte und mit der Gründung der Görlitz-Berliner-Eisenbahngesellschaft erfolgte eine wichtige verkehrstechnische Verknüpfung mit Städten wie Dresden, Breslau oder Prag. Von den damals entstandenen Industriezweigen bestehen heute noch der Waggonbau (Bombardier) sowie der Dampfturbinenbau (Siemens) mit jeweils über 1.000 Arbeitsplätzen.

Die "Europastadt Görlitz-Zgorzelec lädt zum nationenübergreifenden Bummeln ein

Die Auswirkungen des 2. Weltkrieges, die damit verbundene Ziehung der Oder-Neiße-Grenze, teilten die Stadt in das deutsche Görlitz und das heute polnische Zgorzelec. Eine innerstädtische Grenze, die sich zu DDR-Zeiten mehrfach als unüberwindbar zeigte, bildet heute einen gewissen Reiz – die jetzige „Europastadt Görlitz-Zgorzelec“ lädt zum Bummel durch eine Stadt mit zwei Nationen.

Wenn auch nach der Wende Görlitz das gleiche Schicksal vieler ostdeutscher Städte traf – Abwanderung und steigende Arbeitslosigkeit – ist doch mächtig viel Leben in der Stadt verblieben und auch 2011 bieten viele Veranstaltung einen zusätzlichen Anreiz Wiesbadens Partnerstadt für sich zu entdecken.

Das Highlight hierbei bildet wohl die 3. Sächsische Landesausstellung, die sich unter dem Titel „800 Jahre Bewegung und Begegnung“ dem Thema via regia widmet (21.5. – 31.10.). Die Görlitzer Jazztage (24.–29.5.), der Europamarathon (5.5.), das Sommertheater (Juni-Juli), der Schlesische Tippelmarkt (16.–17.7.), das Internationale Straßentheaterfestival „ViaThea“ (4.–6.8.), das Görlitzer Altstadtfest (26.–28.8.) und der Görlitzer Christkindelmarkt (2.–11.12.) bilden nur einen kleinen Ausschnitt des umfangreichen Veranstaltungskalenders.

Weitere Infos unter:
www.goerlitz.de
www.theater-goerlitz.de
www.kultur-service-goerlitz.de



Millionenschäden durch Jahrhundertflut

Dauerregen Anfang August und der Bruch des 15 Kilometer entfernten Witka-Staudamms waren am 7. August Ursachen einer Flutwelle, die Görlitz mit großer Wucht traf. Innerhalb weniger Stunden stieg der Neißepegel auf 7,40 Meter (Normalstand 1,40 Meter) und richtete entlang der Uferstraßen Schäden in Millionenhöhe an. Entsprechende Bilder gingen durch die Medien und es wurde der Eindruck vermittelt, dass die ganze Stadt mit den Fluten zu kämpfen habe. Tatsächlich wurde die historische Altstadt wie auch die Gründerzeitviertel nicht betroffen und die maßgeblichen touristischen Infrastrukturen blieben verschont.

Für Kurzentschlossene also kein Grund, nicht nach Görlitz zu fahren ...

Matthias Schneider, der Autor dieses Beitrags, wurde 1955 in Wiesbaden geboren, lebt seit zwei Jahrzehnten in Görlitz und arbeitet derzeit am Theater Görlitz als Marketingleiter. 1991 erschien von ihm im Marianne Breuer Verlag Wiesbaden unter dem Titel „Und plötzlich ging alles so schnell – Wende und Wandel in Görlitz“ ein dokumentarisches Tagebuch.



Wiesbadener 19